



Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel

Er scheint werktäglich. Für Mitglieder des Börsenvereins ist der Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag eingeschlossen, weitere Exemplare zum eigenen Gebrauch kosten je 30 Mark jährlich frei Geschäftsstelle oder 36 Mark bei Postüberweisung innerhalb des Deutschen Reiches. Nichtmitglieder im Deutschen Reich zahlen für jedes Exemplar 30 Mark bez. 36 Mark jährlich. Nach dem Ausland erfolgt Lieferung über Leipzig oder durch Kreuzband, an Nichtmitglieder in diesem Falle gegen 5 Mark Zuschlag für jedes Exemplar.

Die ganze Seite umfaßt 360 viergespaltene Petitzeilen, die Zeile oder deren Raum kostet 60 Pfennige; Mitglieder des Börsenvereins zahlen für eigene Anzeigen 20 Pfennige für die Zeile, für 1/2 S. 34 M. Stellensuche werden mit 20 Pf. die Zeile berechnet. In dem illustrierten Teil: für Mitglieder des Börsenvereins die viergespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pfennige, 1/2 S. 21 M., 1/4 S. 52 M., für Nichtmitglieder 80 Pf., 64 M., 190 M. Beilagen werden nicht angenommen. - Weiberseltiger Erfüllungsort ist Leipzig.

Eigentum des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig

Nr. 148 (N. 72.)

Leipzig, Freitag den 28. Juni 1918.

85. Jahrgang.

Redaktioneller Teil.

Süddeutsche Buchhändlermesse zu Stuttgart am 16. und 17. Juni 1918.

Die württembergische Hauptstadt ist ein ideal schöner Platz für buchhändlerische Zusammenkünfte; hier finden wir die Großstadt in landschaftlich schönster Lage, vortreffliche Verkehrsmittel bringen uns in wenigen Minuten auf die Höhe der Berge und in die prächtigsten Wälder, und überall finden wir großstädtische Wirtschaften und gemütliche Kneipen, in denen es sich selbst in dieser schweren Kriegszeit gut und im Verhältnis zu anderen Städten nicht zu teuer leben läßt. Dazu kommt die große Bedeutung der Stadt als Buchhändlerplatz, und es ist eigentlich zu verwundern, daß die Messe nicht eine viel größere Anziehungskraft hat und alljährlich zum Treffpunkt der Buchhändler ganz Süddeutschlands wird, umsomehr als ja die Veranstaltungen in Friedenszeiten sich eines sehr guten Rufes erfreuten und stets allgemeinen Anklang fanden. Jetzt beschränkten sich die gesellschaftlichen Veranstaltungen auf ein gemeinsames Mittagessen am Montag.

Der Besuch war dieses Jahr zahlreicher als in den letzten Jahren. Man hatte dieses Mal die Verhandlungen des Württembergischen Vereins von denen des Süddeutschen Buchhändlervereins getrennt und sie auf den Sonntag verlegt. Anschließend an die Beratungen des Süddeutschen Buchhändlervereins hatte der Vorsitzende des Badisch-Pfälzischen Verbandes die süd- und mitteldeutschen Verbände zu einer Besprechung über die Steuerzuschläge und die Ausnahmen, die man machen wollte, geladen. Dieser Versuch, Stuttgart erneut zu einem Mittelpunkt des süddeutschen Buchhandels zu machen, dem Süddeutschen Buchhändler-Verein neues Leben einzulösen und größere Bedeutung zu verschaffen, ist glänzend gelungen und wird gute Früchte tragen. Der Mitteldeutsche Verband, der Verein Frankfurter Buchhändler, der Elsaß-Lothringische Verein und der Bayerische Buchhändler-Verein hatten Vertreter gesandt und mit Vollmachten ausgerüstet, auch waren in sehr großer Zahl Mitglieder des Badisch-Pfälzischen Verbandes und des Württembergischen Buchhändler-Vereins erschienen. Viele Gäste beteiligten sich bereits an den Verhandlungen am Sonntag und nahmen auch dort mehrfach das Wort. So einigte man sich schon dort über einige allgemeine Gesichtspunkte, die am Montag zur Sprache kommen sollten.

Der Württembergische Buchhändler-Verein hielt seine Hauptversammlung um 3 Uhr nachmittags im Bürgermuseum ab. Der Vorsitzende, Herr Nägele, brachte zuerst den Jahresbericht zur Verlesung. Die im Vorjahr beschlossene Verschmelzung des Stuttgarter Buchhändler-Vereins mit dem Württembergischen Buchhändler-Verein wurde vollzogen, da sich die Verbindung beider Vereine durchaus bewährt hat. Durch Beteiligung an der Armeebuchhandlung der 4. Armee sind dem Verein Gelder zugestossen, mit deren Hilfenutzbringende Bestrebungen des württembergischen Buchhandels gefördert werden konnten. Die auf allen Gebieten einge-

tretenen ganz außerordentlichen Preiserhöhungen zogen auch den Buchhandel in Mitleidenschaft und schufen ganz unhaltbare Zustände. Nach Annahme der von Paul Schumann verfaßten Notstandsordnung auf der D.-M. hat auch der württembergische Verein für seinen ganzen Bezirk den Steuerzuschlag von 10 Prozent eingeführt und die besten Erfahrungen damit gemacht. Gegen falsche und irreführende Angaben in der Presse, die nur geeignet sind, Verwirrung zu stiften, hat der Vorsitzende eine kurze, aber kräftige Entgegnung erscheinen lassen, die ihren Zweck nicht verfehlen dürfte. Der Verein wird sich durch nichts von diesem für das Sortiment so außerordentlich notwendigen Steuerzuschlag abbringen lassen. Das letztjährige Weihnachtsgeschäft des Sortiments war recht zufriedenstellend, wenn auch erschwert durch das Fehlen vieler gangbarer Werke. Der wissenschaftliche Verlag hat schwer unter der Abschließung des Deutschen Reiches von aller Welt zu leiden, der schönwissenschaftliche und der Jugendschriftenverlag konnten ihre Lager zum größten Teile räumen, haben aber infolge der ins Ungeheure gestiegenen Herstellungskosten und des Fehlens der Rohmaterialien große Schwierigkeiten, sie wieder zu ergänzen. Für Herbst und Winter dürfte es schwer halten, den Bedarf zu decken, so daß auch das Sortiment schweren Zeiten entgegengeht. Das rege Vereinsleben veranlaßte den Ausschuß, für den Verein eigene Räumlichkeiten im Graf Eberhardbau zu schaffen. Der Vorsitzende schließt den eingehenden Bericht mit dem Bemerkten, daß dem Buchhandel schwere Zeiten bevorstünden, und fordert auf, unter Anstrengung aller Kräfte zu arbeiten, um über die Wirrsale des Krieges hinwegzukommen und für spätere Friedenszeiten nach Möglichkeit gerüstet zu sein.

Der Kassenbericht des Herrn Zeller kann als befriedigend bezeichnet werden. Bei der Ersatzwahl dreier ausscheidender Ausschußmitglieder wurden die Herren Cramer-Heilbronn, Dr. Drudenmüller-Stuttgart und Haag-Kirchheim wiedergewählt. Punkt 4 der Tagesordnung: »Die Notstandsordnung und ihre Durchführung« nahm die meiste Zeit in Anspruch. Der Vorsitzende berichtete über die Notwendigkeit und Entstehung derselben; im Laufe der Verhandlung wurde darauf hingewiesen, daß Leipzig zum größten Teil keinen Zuschlag erhebe. Eckardt-Heidelberg mußte dieses leider nach Briefen, die ihm am Sonnabend zugegangen waren, bestätigen und ebenso berichten, daß der Vorstand des Börsenvereins bisher nicht gegen die Firmen vorgegangen sei. Herr Schumann versuchte die Gründe darzulegen, die den Vorstand wohl dazu bewogen haben könnten, stieß aber auf erregten Widerspruch der Versammlung, die allgemein der Ansicht war, daß der Vorstand des Börsenvereins in energischer Weise für den Schutz des Steuerzuschlags eintreten müsse. Nägele sowohl wie Eckardt unterstützten den Wunsch der Versammlung, in dieser Angelegenheit einen scharfen Protest an den Börsenvereinsvorstand zu richten; man hielt es aber für angebracht, die morgige Versammlung damit zu beauftragen. Einstimmig war die Versammlung der Meinung, daß man am Steuerzuschlag unbedingt festhalten